

DIGITALES ARCHIV

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
ZBW – Leibniz Information Centre for Economics

Periodical Part

Volkswirtschaft special ; 2016

Provided in Cooperation with:

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, Berlin

Reference: Volkswirtschaft special ; 2016 (2016).

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/11159/2992>

Kontakt/Contact

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft/Leibniz Information Centre for Economics
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel (Germany)
E-Mail: [rights\[at\]zbw.eu](mailto:rights[at]zbw.eu)
<https://www.zbw.eu/>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Dieses Dokument darf zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Sofern für das Dokument eine Open-Content-Lizenz verwendet wurde, so gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

<https://savearchive.zbw.eu/termsfuse>

Terms of use:

This document may be saved and copied for your personal and scholarly purposes. You are not to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. If the document is made available under a Creative Commons Licence you may exercise further usage rights as specified in the licence.

Volkswirtschaft special

Meinungen, Analysen, Fakten

Weltspartag 2016: Sparen und Vermögensbildung der Bundesbürger

- Am 28. Oktober ist Weltspartag. Traditionell wird an diesem Tag der Bedeutung des Sparens für jeden Einzelnen und die gesamte Gesellschaft gedacht. Der Weltspartag wurde 1924 zum ersten Mal ausgerufen. Im kommenden Oktober wird er sich das 92. Mal jähren. Viele Banken, darunter auch die meisten Volksbanken und Raiffeisenbanken, würdigen diesen Tag mit besonderen Aktionen und Veranstaltungen rund zum Thema Sparen.
- Angesichts des rückläufigen Versorgungsniveaus im Alter durch den Staat hat die Bedeutung der privaten Altersvorsorge für die Bundesbürger in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zugenommen. Sie ist ein wichtiger Baustein zur Schließung der Rentenlücke. Das historisch niedrige Zinsniveau belastet jedoch die private Altersvorsorge der Bundesbürger. Hauptverantwortlich für die Zinssituation ist die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank.
- Die Bundesbürger nehmen das Sparen trotz niedriger Zinsen weiterhin ernst. Die Sparquote, d. h. das Verhältnis von Erspartem und verfügbarem Einkommen, lag im ersten Halbjahr dieses Jahres saisonbereinigt bei 9,7 %. Das entsprach der Höhe der Sparquote vom vergangenen Jahr.
- In Folge kräftiger Einkommenszuwächse und solider Sparbeträge haben die privaten Haushalte zuletzt deutlich mehr Finanzvermögen gebildet. In 2015 brachten die Bundesbürger in der Summe 184,1 Mrd. Euro für die Geldvermögensbildung auf. Das waren 27 Mrd. Euro mehr als ein Jahr zuvor. Den größten Zufluss verzeichneten dabei liquide Bankprodukte. Im ersten Quartal 2016 setzte sich der Trend fort.
- Das Geldvermögen der Bundesbürger belief sich Ende 2015 auf 5.485 Mrd. Euro. Das waren rund 242 Mrd. Euro mehr als 2014. Gespeist wurde der Anstieg zum einen von der Geldvermögensbildung und zum anderen von Kursgewinnen bei Wertpapieren. Das Gesamtvermögen der Bundesbürger, d.h. inklusive Immobilien- und Gebrauchsvermögen, lag nach Schätzung des BVR Ende 2015 bei 13.792 Mrd. Euro.

Weltspartag 2016

Sparen und Altersvorsorge in Deutschland

Am 28. Oktober ist Weltspartag. An diesem Tag wird traditionell der Bedeutung des Sparens für jeden Einzelnen und die gesamte Gesellschaft gedacht. Der Weltspartag wurde 1924 zum ersten Mal ausgerufen. Im kommenden Oktober wird er sich das 92. Mal jähren. Viele Banken, darunter auch die meisten Volksbanken und Raiffeisenbanken, würdigen diesen Tag mit besonderen Aktionen und Veranstaltungen rund zum Thema Sparen.

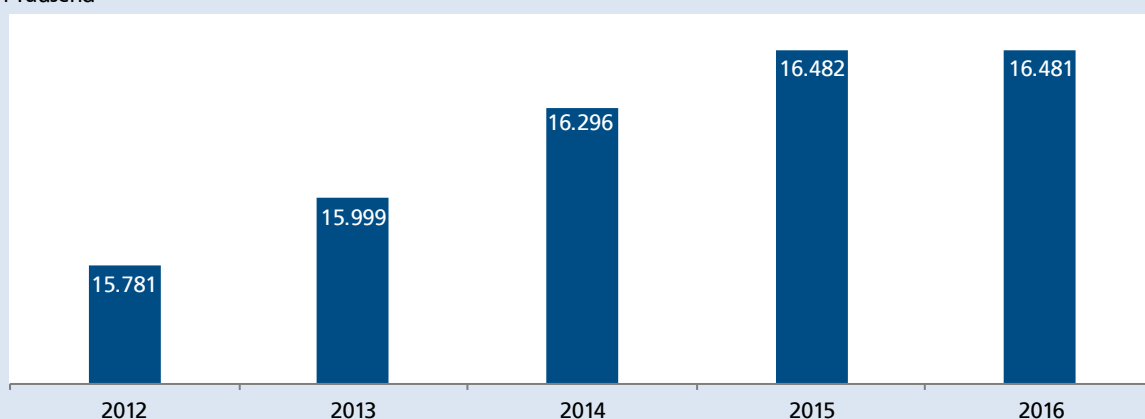
Für den Einzelnen ist Sparen mitsamt seinen Erträgen eine Investition in die Zukunft. Die Ersparnisse bilden eine wichtige Stütze bei der Bewältigung zukünftiger finanzieller Herausforderungen, sind diese doch eine Verlagerung von Kaufkraft in die Zukunft. Die Sparmotive können dabei vielfältig ausfallen. Sie reichen von Sparen für größere Anschaffungen über unvorhergesehene Ausgaben bis hin zur privaten Altersvorsorge.

Die Bedeutung der privaten Altersvorsorge hat für die Bundesbürger in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Denn, niedrige Geburtenraten sowie eine steigende Lebenserwartung werden es dem Staat künftig schwer machen, über das Umlageverfahren ein ausreichendes Rentenniveau auf breiter Basis zu gewährleisten. Die private Altersvorsorge kann über verschiedene Anlageformen, wie z.B. Fonds, Bankeinlagen, Immobilien oder Kapitallebensversicherungen, erfolgen.

Der deutsche Staat ist sich der Vorsorgeproblematik bewusst. Deswegen versucht er Anreize zur privaten Altersvorsorge, z.B. durch das staatlich geförderte Riester-Sparen, zu schaffen. Die Akzeptanz an Riester-Sparprodukten ist in Deutschland hoch. Mittlerweile sind knapp 16,5 Mio. Riester-Verträge in Deutschland abgeschlossen worden. Es bleibt trotzdem noch Luft nach oben. So hat trotz der hohen Vertragszahlen aktuell nur rund jeder zweite Berechtigte das Angebot des Riester-Sparens wahrgenommen.

Riesterverträge stagnieren
in Tausend

Abbildung 1



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Weltspartag 2016

Niedrigzins belastet Altersvorsorge

Das historisch niedrige Zinsniveau belastet die private Altersvorsorge. Ausgangspunkt der niedrigen Zinsen ist die ultra-lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Sie hat den Leitzins seit Ausbruch der Finanzmarktkrise kontinuierlich auf null Prozent gesenkt. Geschäftsbanken müssen bei der EZB für Überschussliquidität sogar einen Negativzins von -0,4 % zahlen. Das drückt auch das allgemeine Zinsniveau bei Kundengeschäften von Banken und Versicherungen.

Durch das niedrige Zinsniveau sinken die Erträge der auf Dauer und Sicherheit ausgelegten Sparpläne der Bundesbürger für das Alter. In dem Niedrigzinsumfeld wird es den Bundesbürgern nicht gelingen ihre Rentenlücke zu schließen, wollen sie nicht hohe Anlagerisiken eingehen. Darunter leidet auch die staatlich geförderte Riester-Rente, bei der die Zahl neuer Vertragsabschlüsse zuletzt deutlich abgenommen hat.

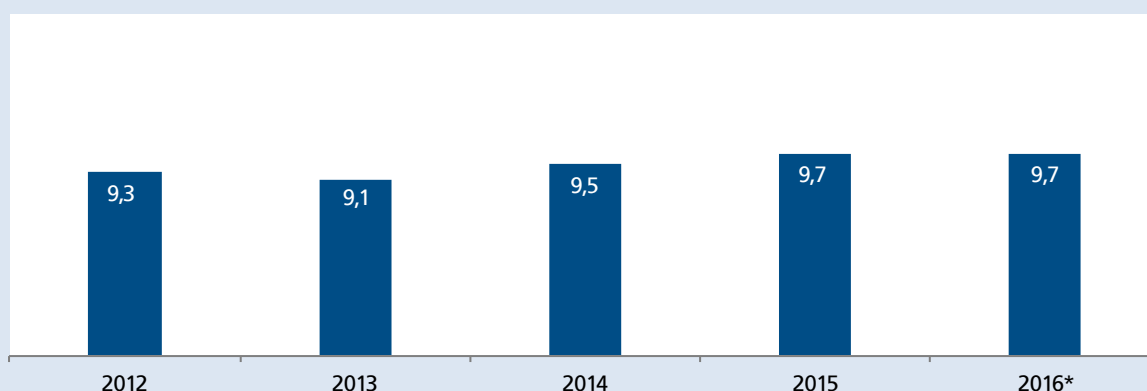
Sparquote tendiert seitwärts

Die Bundesbürger nehmen das Sparen aber weiterhin ernst. Darauf lassen die Zahlen zum Sparverhalten in Deutschland schließen. Die Sparquote, d. h. das Verhältnis von Erspartem und verfügbarem Einkommen, lag im ersten Halbjahr dieses Jahres saisonbereinigt bei 9,7 %. Das entsprach der Höhe der Sparquote der privaten Haushalte vom vergangenen Jahr. Aktuell liegt die Sparquote damit sogar etwas mehr als einen halben Prozentpunkt höher als in 2013.

Auch die aktuelle Umfrage des BVR zum Sparverhalten der Bundesbürger bestätigt eine robuste Spartätigkeit der Bundesbürger. So bleibt die Sparlücke, d. h. das Verhältnis aus persönlichem Sparziel und Sparbetrag, in 2016 weitestgehend unverändert. Allerdings reizen die Bundesbürger ihre deutlich gestiegene Sparfähigkeit aktuell weniger stark aus. Mit 91 % liegt die Ausreizung der Sparfähigkeit aber weiterhin auf hohem Niveau.

Sparquote der Bundesbürger tendiert seitwärts
in Prozent des verfügbaren Einkommens

Abbildung 2



*Erstes Halbjahr 2016 (saisonbereinigt)
Quelle: Thomson Reuters Datastream

Weltspartag 2016

Deutsche bilden mehr Vermögen

Die Bundesbürger haben in Folge kräftiger Einkommenszuwächse und solider Sparbeträge in 2015 deutlich mehr Vermögen gebildet als im Jahr zuvor. Insgesamt stieg die Summe aus Geld- und Sachvermögensbildung in 2015 um 13,6 % auf 213,5 Mrd. Euro. Im ersten Quartal 2016 setzte sich dieser Trend fort. Der Vermögensbildung stand in 2015 eine Kreditaufnahme von 38,2 Mrd. Euro gegenüber.

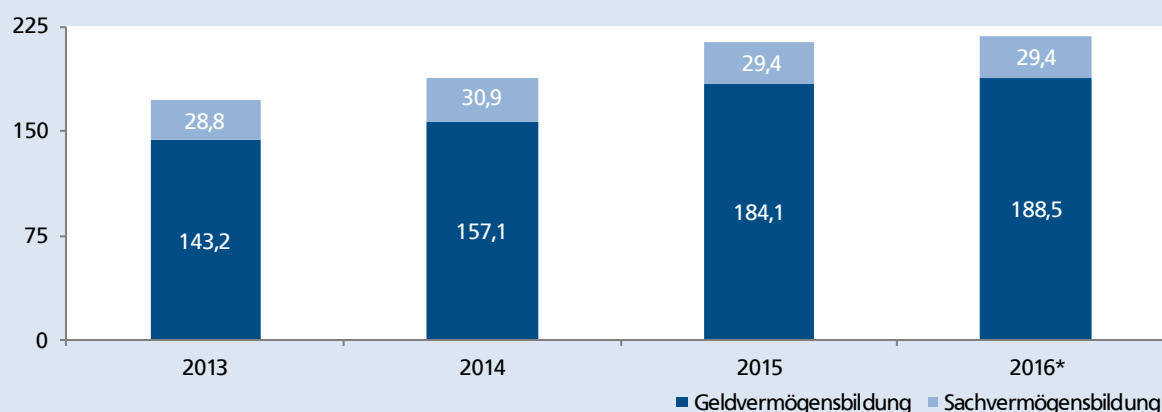
Die Bundesbürger verwendeten 29,4 Mrd. Euro für die Bildung von Sachvermögen. Damit bleibt die Sachvermögensbildung weiterhin auf einem hohen Niveau. Treiber der verstärkten Sachvermögensbildung ist der aktuelle Aufschwung am deutschen Immobilienmarkt. Der Trend dürfte sich in diesem Jahr fortsetzen. Finanziert wird das Engagement auf dem Wohnimmobilienmarkt immer mehr über Kredite, die sich im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2014 fast verdoppelt haben.

Für die Bildung von Finanzvermögen wendeten die privaten Haushalte in 2015 eine deutlich höhere Summe auf als für die Sachvermögensbildung. Nach den Zahlen der Deutschen Bundesbank brachten die privaten Haushalte in 2015 in der Summe 184,1 Mrd. Euro für die Geldvermögensbildung auf. Das waren 27 Mrd. Euro bzw. 17,1 % mehr als ein Jahr zuvor. Im ersten Quartal setzte sich der Aufwärtstrend fort, indem sie über 4 Mrd. Euro höher ausfiel als im Vorjahresquartal.

Der Anteil der von den Bundesbürgern für die Geldvermögensbildung aufgewendeten Summe am verfügbaren Einkommen stieg damit im vergangenen Jahr auf etwas mehr als 10 %. In den Jahren 2013 und 2014 hatte die Quote noch unter der 9-Prozent-Marke gelegen. Die Verwendung von Geldern für die Bildung von neuem Finanzvermögen stieg damit stärker als die verfügbaren Einkommen. Der Anteil der Sachvermögensbildung am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte fiel hingegen in 2015 leicht auf rund 1,6 %.

Vermögensbildung der privaten Haushalte
in Milliarden Euro

Abbildung 3



*Erstes Quartal 2016 (gleitende 4-Quartals-Summe)
Quelle: Thomson Reuters Datastream, Statistisches Bundesamt

Weltspartag 2016

Bankeinlagen bleiben gefragt

Bankprodukte erhielten in 2015 - wie schon in den Jahren zuvor - den größten Zuspruch. In der Summe flossen Banken im Bundesgebiet 86,6 Mrd. Euro von Seiten der Bundesbürger zu. Angesichts der historisch niedrigen Zinsen waren Sichteinlagen besonders stark gefragt. Inklusive Bargeld konnten sie in 2015 einen Zufluss in Höhe von 118,8 Mrd. Euro verzeichnen. Anfang dieses Jahres schwächte sich der Trend leicht auf 104 Mrd. Euro ab.

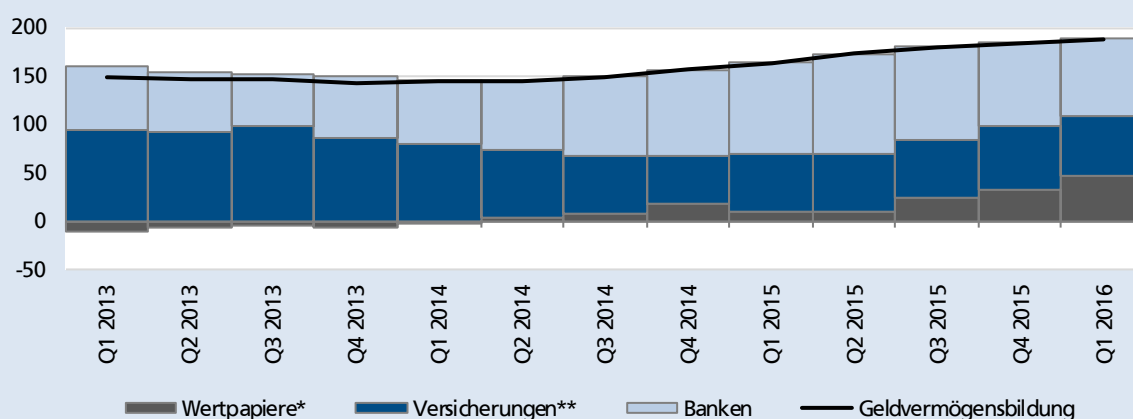
Einlagen mit Mindestlaufzeiten und Kündigungsfristen, wie z. B. Termineinlagen oder Spareinlagen, waren angesichts der niedrigen Zinsen unterm Strich wenig gefragt. Insgesamt zogen die Bundesbürger im vergangenen Jahr 32,1 Mrd. Euro aus dieser Produktklasse ab. Im ersten Quartal dieses Jahres nahm der Zuspruch nach Termin- und Spareinlagen aber wieder etwas zu. In der Summe stiegen sie um 7 Mrd. auf rund -25 Mrd. Euro.

Das Versicherungssparen blieb in 2015 nahe seinen Vorjahresniveaus. Unter Berücksichtigung Sonstiger Forderungen, zu denen unter anderem verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen gehören, flossen Versicherungen im vergangenen Jahr 65,5 Mrd. Euro zu. In der Jahressumme lag das Versicherungssparen im ersten Quartal 2016 bei 62,6 Mrd. Euro.

Wertpapiere erfreuen sich angesichts der niedrigen Verzinsung konservativer Anlageprodukte seit 2015 einer sichtbar steigenden Beliebtheit. In erster Linie sind dabei Anteilsrechte, wie z.B. Investmentfonds und börsennotierte Aktien, bei den privaten Haushalten gefragt. Insgesamt kauften die privaten Haushalte in 2015 Anteilsrechte im Wert von 50,3 Mrd. Euro ein. Im ersten Quartal stieg die Jahressumme um 10 auf 60,6 Mrd. Euro. Rentenpapiere wurden hingegen gemieden. Unterm Strich stießen die Bundesbürger Schuldverschreibungen im Wert von 13,8 Mrd. Euro ab.

Geldvermögensbildung der privaten Haushalte in Deutschland
in Milliarden Euro, gleitende 4-Quartals-Summe

Abbildung 4



*Schuldverschreibungen und Anteilsrechte ** inklusive Sonstige Forderungen
Quelle: Thomson Reuters Datastream, Deutsche Bundesbank

Weltspartag 2016

Vermögen bei 13,8 Bio. Euro

Das Geldvermögen der Bundesbürger belief sich Ende 2015 auf 5.485 Mrd. Euro. Das waren rund 242 Mrd. Euro mehr als 2014. Gespeist wurde der Anstieg zum einen von der Geldvermögensbildung und zum anderen von Kursgewinnen bei Wertpapieren. Die Zusammensetzung des Geldvermögens verteilt sich verhältnismäßig ungleich. Bankeinlagen haben einen Anteil von 39 % am gesamten Geldvermögen. Das Versicherungsvermögen macht mit 38 % einen ähnlich hohen Anteil am Finanzvermögen der Bundesbürger aus. Der Anteil Wertpapiere beläuft sich aktuell auf 23 % des Geldvermögens.

Der Anteil des Finanzvermögens am gesamten Brutto-Vermögen der privaten Haushalte in Deutschland lag Ende 2015 bei rund 40 %. Übertrifft wurde der Anteil des Finanzvermögens jedoch vom Immobilienvermögen inklusive Landbesitz. In der Summe machte dieses knapp 52 % des gesamten Vermögens der Bundesbürger aus. Der

Anteil der Wohn- und Nichtwohnbauten am Immobilienvermögen lag mit 4.605 Mrd. Euro bei etwas mehr als 64 %. Das in Land gehaltene Vermögen belief sich nach Schätzung des BVR Ende 2015 auf 2.519 Mrd. Euro, was einem Anteil von knapp 36 % entsprach.

Kleinsten Posten war mit 1.183 Mrd. Euro das Gebrauchsvermögen, zu dem z. B. Automobile gehören. Inklusive Nutzpflanzen, Ausrüstungen und geistigem Eigentum lag dessen Anteil am gesamten Vermögen Ende 2015 bei rund 9 %. Das gesamte Vermögen der Bundesbürger lag nach Schätzung des BVR Ende 2015 bei rund 13.792 Mrd. Euro. Bereinigt um die Verbindlichkeiten der Bundesbürger in Höhe von 1.645 Mrd. Euro ergibt sich damit ein Netto- bzw. Reinvermögen inklusive Gebrauchsvermögen von 12.147 Mrd. Euro.

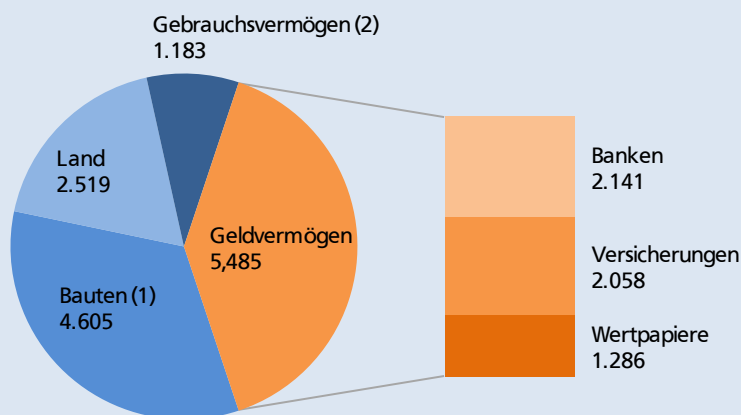
Autor:

Jan Philip Weber

Mail: j.weber@bvr.de

Vermögen der Bundesbürger steigt auf 13,8 Billionen Euro
in Milliarden Euro

Abbildung 6



(1) Wohn- und Nichtwohnbauten; (2) einschließlich Nutztiere und -pflanzen, Ausrüstungen und geistiges Eigentum
Quelle: Thomson Reuters Datastream, Statistisches Bundesamt, Berechnungen des BVR